

Vorbereitung

Ungefähr ab Ostern 1999 begannen wir mit den praktischen Vorbereitungen. Die Grasflächen des Lagergeländes waren ohne weitere Maßnahmen nutzbar. Der Wald jedoch war in den letzten zwanzig Jahren weitgehend sich selbst überlassen gewesen. Zunächst einmal mußten die vorgesehenen Wege freigeschnitten und die betreffenden Bäume aufgeastet werden.

Die alten, mit Bruchsteinen verfüllten Entwässerungsgräben waren verstopft. Dadurch waren manche Stellen derart versumpft, dass einige Bäume keinen Halt mehr gefunden hatten, schief gewachsen oder umgefallen waren. Als Ausgleich entstand ein ausgedehntes Feuchtbiotop, in dem von März bis Oktober in jeder Woche andere Blüten zu bewundern waren. Durch Erneuerung und Erweiterung der alten Drainagen (teilweise wohl noch aus dem vorigen Jahrhundert) in heute üblicher Weise (Kunststoffrohr, Lavasandschüttung) haben wir versucht, das Gebiet begehbar und somit nutzbar zu machen



Verfüllen eines Entwässerungsgrabens

ohne die Artenvielfalt zu zerstören. Wir haben die Wege daher weitgehend so angelegt, daß sie auf den Entwässerungsgräben verlaufen. Dadurch belegen sie keine eigene Fläche und sind auch bei ungünstiger Witterung begehbar. Es ist übrigens eine eigentümliche Erfahrung, auf schwankendem Boden, bis zu den Waden im Schlamm steckend, nahezu metertiefe Gräben zu öffnen und Steine – fast in Findlingsgröße – zu heben.



Andreas beim Entladen einer Karre voll Lavasand

Auf diese Weise haben wir insgesamt etwa 100 m Entwässerungsrohr verlegt und dabei eine stattliche Anzahl Ladungen Lavasand schubkarrenweise verarbeitet. Zwischendurch haben wir allerdings vergessen weiterzuzählen.

Auf dem nebenstehenden Bild ist eine solche Wagenladung Lavasand zu sehen – schon teilweise abgeladen.